



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIV. Was für Zeichen vnd Vorbotten Gott sehe[n] lasse/ wan[n] er
Pestilentz/ vn[d] andere Straff schicke[n] will.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

10. 10. 11.

lan Gott der Natur gebieten/das sie inhalten mus. Dann der Prophet Jeremias sagt auß G D Dries Wunde also: Unversehentlich werd ich wider dich Volck vnd Königreich ein Wort reden/ sie aufzureuten/ zuzerbrehen/ vnd zuverberbe: wo sich aber dich Volck abkehret von seiner Bosheit darwider ich rede/ vnd thut Buß/ so wil ich auch Rew haben vber das Vnglück / das ich gedacht ihnen zu thun. Unser Herr G D D weiß seine beschlossene Straff zu endern/wan du dich nur woltest bessern: wann Gott will/so muß die Sonne still stehen/ vnd das Meer ruhen/ vnd das Feuer nicht Hitze geben: Vnd weil Gott durch natürliche Mittel Pestilenz sendet vnd schaffen kan/ so kan er sie auch/wann er verschonet/abschaffen. Er kan baldt donnern vnd pligen vnd einen starken Regen lassen fallen / dadurch die Luft gereinigt wirdt: Er kan baldt die kalten Winde von Witternacht vnd Morgen lassen blasen/ vnd dadurch dem Sterben lassen abwehren. Die natürlichen Ursachen seindt nit cause prima: sondern sie seindt cause media. vnd minus principales. Auß diesen jetzt erzeiheten Ursachen erscheinet genugsam / daß es mit nichten eine

solche Meinung mit der Pestilenz habe/ wie etliche Epicurer vnd Welt nber vtheilen: Als daß sie vngelohr / ohne Gottes Wissen vnd Willen in ein Landt oder Sau/ Dorff oder Volck komme / sondern si. wirdt zur Straffe vber die si ebe böse/mutwillige gottlose Welt gesandt/ vnd durch G D Dries Zorn zur Straff gebraucht/ wann man Gott mit vbermachen Sünden reizet/der getunden friedlichen Zeit mißbraucht/ vnd gottlos lebet: so zündet man seinen Zorn andaß gleich wie Job sagt: Deß Gottlosen Speise inwendig im Leib sich in Mittergallen verwardlen. Also legt sich zur Penitenz der Furch Gottes in alle Creaturen / deren wir vns zur räglchen Nothruft gebrauchen müssen/ als Luft/ Speise vnd Tranc/ vnd zündet der Menschen Leiber mit solcher geschwinde Hitze vnd Beheeragen an/ daß in Furcht/ Branen vnd Schrecken/ Vnter auffraffen/ vnd viel leute sterben: das ist aber vnser Tröst daß wir G D D den Schöpffer in vnser Gewalt haben: daher ihu was wir wollen/ Voluntatem tuam enium te faciet/ waß wir auch seinen Willen thun / vnd ihn fürchten. Er ihu was wir wollen/ wan wir auch ihu. ten was wir solten.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die vierzehende Sermon. Was für Zeichen vnd Vorbort. n

Gott sehen lasse / wann er Pestilenz vnd andere Straffen schicken will.

Über die Worte:

Und da er sie sah/sprach er zu ihnen/ gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern/ vnd es geschah da sie hingiengen/ wurden sie rein. Luc. 17. ca p 14.



Wann ein lieber Kindt hat / weicht s vnart vnd wohl verdienet hat / daß es der Vater züchtig vnd steuert / so ihu es dei. Vater gar vngern / der halben warnet er es einmahl/ oder etlich / oder zeiget ihm die Ruthe/wann alsdann sein erdwen no h warnen heissen will / züchtig vnd steuert es: Also thut auch G D D vnser Vater/ wann die Menschen vnarten/ vnd sündigen / vnd Gottes Züchtigung vnd Straffe wohl verdienen/ so züchtiget er dan noch vns nit hegern / sondern er warnet vns mit etlichen Zeichen zuvor / vnd zeiget vns seine Ruthe: wann alsdann alle Warnen nicht heissen will / züchtiget vnd straffer er vns wie wir es verdienen haben. Welt nunh Pestilenz ein Züchtigung vnd Straffe der Sünden ist/ so pflegt Gott auch / wann wir solche Straffen wohl verdienen haben/ vns dan noch nicht als baldt zu straffen / dann er straffer vns gar vngern/ sondern er warnet vns zuvor durch etliche Zeichen / vnd zeiget vns auch seine Ruthe an etlichen kleinen Züchen / welche er vorher schickt. Nuh mangelt aber vielen daran / sie verstehen solche Warnung G D Dries nicht / sie wissen nicht was solche Warnzeichen bedeuten: willt aber wir Pfarrer vnd Prediger schuldig seindt / dem Volck anzuzüchten/ was solche Zeichen / mit welchen vns G D D tröwet / vnd vns warnet/ bedeuten / vñ jederzeit bedeuten haben. Deshalben / damit ich mitnem Ampe genug ihu / als will ich hiermit öffentlich predigen vñ lehren / was für Zeichen vnd Vorbotten G D D sehen lasse/ wann er Pestilenz vnd andere Straffen

schicken will / G D D gebe darzu sein Genad. Erstlich seindt zimtemuß an Sonn vnd Mondt Ursachen vnd Vorbotten der Pestilenz.

Anno Christi 1541. war im Meyen eine große Finsternuß / darauff erfolget ein groß Sterben in Schweiz vnd Elsas/ zu Costniz/ Zürich vñ Straßburg/ da mußte man vi. Gortsack er erweitern/ Waden ist die helffe außgeroben: folgentes Jahr hat es durchgerissen in ganz Teutßlandt. Es geschahen auch viel andere Zeichen am Himmel / sonderlich an den zweyen Hekchern / die haben verstandige Leute nit allein mit Verwunderung/ sondern auch mit Furcht vnd Schrecken gesehen: andere darvon gehöret / die allewege darfür gehalten/ sie bedeuten künfftige Straffen.

An. Christi 1540 ist die Sonne etliche Tag lang Blutfarb am Himmel gestanden / darauff plöglche Klanchheit/ vnd geschwinde Sterben erfolget seindt.

Anno 1520. ist zu Wien in Oesterreich vber S. Stephans Kirchen eine Sonn vnd Mondt mit einem Regenbogen gesehen worden/ vnd ein schwertger Balcken darneben / darauff hat der Türck Ort. chische weissenburg erobert vnd eingenommen. vnd ist in Oesterreich / Schwaben vnd Bayern ein erschrockliche Pestilenz erfolget.

Anno 1551. seindt drey Sonnen gesehen worden/ darauff ist an vielen örtern/ sonderlich in Preussen groß Sterben erfolget/ da auch mehr dann 3000. Menschen gestorben.

An Christi 1554. seindt viel wunderbarliche Zeichen vber einer Stadt in Siebenburgen gelegen/ gesehen worden / darauff ein solche erschrockliche vnd greuwliche Pestilenz erfolget/ daß alles Volck fast auß.

An Christi 1541.

An Christi 1540.

An Christi 1520.

An. 1551.

An. 1554.

aufgestorben/ das man sie ganz auff ein neues hat besetzen müssen/ es seindt nur 150. Menschen übrig blieben.

2. Zu 2. bedeuten auch die Comete vñ neue Stern Peftilenz/ da es ist niemals kein Comet erschie- nen/ der nit erschrockliche dinge bedeuter hat/ ob auff welchen nit eine / oder mehr von den größten Strafe- sen Gottes gefolget seindt/ wir wollen die Historien rath fragen / vñ sonderlich/ obs wahr sey/ das Co- meten Peftilenz bedeuten.

An. 1527. Anno Christi 1527. ist ein großer Comet gesehen worden/ darauff erfolget die Englische Schwel- such/ daran viel Leut gestorben.

An. 1541. Anno 1541. seindt Cometen in Franckreich am Himmel gestanden / darauff gewilliche Kranckhei- ten vñ Sterben erfolget seindt.

An. 1554. An. 1554. ist ober der Stat Thurnberg in Stei- benburge etliche Tag ein ferworer Comet gesehen worden/ der sich leglich nach Nidergang der Son- nen gewandert hat/ vñ fast bleich worden ist/ darauff ist in demselben Jar eine Peftilenz erkanden/ so in Ungerland/ Griechenland vñ Türckey grausam gewüret/ vñ ist in dieser Statt solche Angst vñ den Leut gewesen/ das irer vil für Schmecken vñ Wee- tagen inen selbst die Hand vñ Arm mit den Zähnen zerissen/ vñ die Haar außgerauffet haben: es ha- ben sich die Leut gleich wie die wütige Hund: vñ- zereinander gebissen vñ vmbgebracht: es hat an Leuten gemangelt/ die die Todren begraben / vñnd da gleich von den vmbliegenden Öttern etliche dahin kommen / seindt sie von den Hunden abgerieben worden.

An. 1582. In An. 1582. wie viel Leut noch wissen / ist ein erschrocklicher Comet erschinen/ darauff auch eine große Peftilenz erfolget ist. Auß diesen Exempeln er- scheinert klar/ das Cometen Peftilenz bedeuten.

3. Zum 3. ist es auch gewis vñnd wahr/ das Hagel- wetter großen Schaden in Feldern vñ Storen thut / vñnd eine schrockliche Straffe Gottes ist/ auch Got- tes gegenwertigen Zorn anzeigt / vñnd darneben fünffzig größere Straff wo man sich nicht bessert/ bedeuter. Der Sohn Syrach sagt: Ferwer/ Ha- gel / Hunger vñnd Tode / diese Dinge alle seindt zur Rache geschaffen. Es fällt auch ge- meiniglich in Sturm vñnd Hagelwettern Feuer vom Himmel/ welches nit allein erschrocklich / son- dern auch schädlich/ vñnd niters guts bedeuter / son- derlich aber Peftilenz / wie man auß den Historien erschen kan/ vñnd man es auch im 1582. Jar Christi erfahren hat.

An. 1582. Anno Christi 1551. seindt in Hollande vmb Dor- drecht vngewöhnliche große Hagelstein gefallen/ vñnd ist ein solch groß Gewitter gewesen/ das viel Leut gemeynet/ die Welt werde vñndergehen. in einer hal- ben Stunde / seindt alle Garen/ fruchte / vñnd alle Feldfruchte zer schlagen worden / es seindt Stein ge- fallen/ so Pfündig vñnd Halbpfündig gewesen/ vñnd nach dem sie von der Sonnen zerschmolzen / ist Wasser darauff worden / darvon ein Rauch vñnd Dunst gangen/ als von siedheissem Wasser/ vñ sich in die Luft gezogen / wie ein Nebel geschwebet / vñnd sehr vbel gestuncken/ darvon viel Leut in Kranckheit gefallen/ seindt auch etliche gestorben.

An. 1555. An. 1555. ist am Pfingstag vor Mittage vmb 6. Uhr ein Donnerschlag in die Erde geschehen / zu Salselt an dem Rünizer Thor / hat ein groß Loch gemacht / vñnd einen Geruch / als von Schwefel vñnd Wech von sich geben / darauff ein groß Pesti- lenz gefolget ist.

Zum 4. wann auch viel Frösch vñnd Illegen sich vngewöhnlicher weiß sehen lassen / das seindt auch Vorbörlein fünffziger Peftilenz/ vñnd seindt kleine Straffen/ welche den großen Peftilenzstraffen vor- hergehen/ vñnd darauff Peftilenz/ Krieg oder Ebe- rung folgen / wann man nicht Buß thut/ vñnd sich bessert: solches ist zu sehen an den Egyptern im an- dern Buch Moses.

Zum 5. wan Brunnen in Blut verwandelt/ oder Blustralen in den Wassern gesehen werden / oder Blut regnet/ das bedeuter auch Peftilenz. Ebe Gott Egyptenland mit Peftilenz straffete/ verwandelte er erstlich das Wasser in Blut: vñnd als sich die E- gyptier niters daran kehren/ noch Buß thun / noch sich bessern wolten / erfolgete eine grausame Pesti- lenz/ beneben andern Plagen vñ Straffen darauff vñnd ob wol Bluträthen auch Krieg vñnd Blüver- gessen bedeuten / so ist doch auß jetzt vermeltem Ex- empel zu sehen / das Bluträthen auch Peftilenz be- deutet/ darin auch vil junges Blut har lassen muß.

An. 1503. In An. 1503. ist an etlichen Öttern das Blut an den Wänden / beyde in Stuben vñnd Kammern gesehen worden/ darauff ein grausame Peftilenz erfolget ist.

In An. 1582. In An. 1582. ist auch an vielen Öttern Blut ge- sehen worden/ darauff auch grausame Peftilenz er- folget seindt.

An. 1503. In An. Christi 1501. seindt Creuz vom Himmel auß der Leut Kleider gefallen/ darauff ist in nachfol- gendem Jar ein solches Sterben gewesen/ das vil tausend Menschen gestorben seindt / vñnd war die gemeine Sage/ das alle die so das vorige Jahr mit den Creuzen / so vom Himmel gefallen / getroffen worden/ gestorben seyen.

Zum 6. seindt auch Feuerzeichen/ Drachen/ flie- gende Sterne vñnd Gesicht in der Luft vñnd Feu- werkschatten in Stürzen vñnd Dörffern Vorboten der Peftilenz.

Ano 1563. Anno 1563. werden vber Alles in der Luft zweyen gewapneter Männer gesehen / ganz blutig biß auff die Knie / vñnd hat ein jeder ein Schild in der linken Handt gehabt / in einem Rumb ein Creuz/ in dem andern ein Löw hinter ihnen stundt etne Frau mit weißen Kleidern angezogen / in diesem Jar war ein solch Sterben zu Londen in Engelland/ das auß einen Tag achtzehntausend gestorben seindt. Feu- wer vñnd Brandtschaden ist eine erschrockliche Straffe Gottes/ vñnd thut großen Schaden den Menschen/ welche damit getroffen werden/ an der Nahrung/ in dem manchem vnversehens/ nicht als- tem schöne Gebäw vñ Vorath/ seine Weib/ Klei- der vñnd Haußrath/ in grunde verdirbt/ sondern der Mensch erschrickt/ auch/ vñnd werden seine Kräfte durch Sorge vñnd Gremmen geschwächt / das er viel ehe / dann sonst Erden kenen muß: der Dampff / Dunst vñnd Gestank der zusammen gefallenen Baw/ vñnd von verbrennem Pflz/ Weh vñnd Kley- dung kan auch wol ein Sterben erwecken/ dan weil die Leut mit großer Schwermut / Traurigkeit/ Sorge vñnd Ungedult eingenommen vñnd beladen/ auch durch Schrecken erzittert seindt/ so können sie durch ansteckende Seuch desto ehe eingenommen werden/ vñnd dahin fallen.

Diejenigen / welche die Heimtlichkeit der Natur erforschen vñ beschreiben/ sagen man solle auffmer- ken/ wann das Erdreich viel Schwämme bringet/ wie in An. 1582. geschehen / wann die Fisch vñschmäck- hafft/ das Obs sehr wurmstichig/ der Wein in den Säffern auffsteht/ vñnd sich verjehlet/ ob trüb wirdt wann

wann Rosen vnd Drosen im Herbst wiederum blühen / bedeute Pestilenz: vnd haben zwar diese Anzeigung ihre natürliche Ursachen. G D T Z wolle vns gnedig seyn / vnd vns nicht straffen / wie wirs verdienen haben: auch vns Genad verleyhen / das wir vns ab seinem Warnen bessern / vnd Bus thun / Amen.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die fünffzehende Sermon. Ob man auch in solcher Zeit sich präseruiren vnd Arzenei brauchen möge.

Über die Wort:

Vnd da er sie sahe / sprach er zu ihnen / gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern / vnd es geschah da sie hingiengen / wurden sie rein. Luc. 17. ca. v. 14.



Man saget im gemeinen nicht / sondern mehr die Arze / deswegen mußte er Sprichwort: Wann einer auch sterben. Wann einer sich will allein auff die ein Ding anfangen / so soll Arze verlassen / vnd Gottes / vnd w. hrer Bus vnd müße er es auch auß darbey vergessen / das ihu nicht gut: dann ob gleich führen / vnd ist nicht ein solche Leut mit der Seuche an dem Leibe nicht be- Kunst ein Ding ansahen / haßtet werden / so bekommen sie doch an den See- sondern wann man es auß- len eine erschöckliche vnd tausentmahl ärgere führet / vnd ist ein Spott / Pestilenz. Es ist auch wohl darfür zuhalten / daß der Teuffel nachmahl solcher abgöttischen Leut / die von G D T weichen / eher verschone / dann anderer / damit er sie in ihrem falschen Vertrauen erhalte / vnd ihnen die ewige Pestilenz an den Hals hänge.

wann einer ein Ding ansahet / vnd läst es darnach stehen / vnd mache es nicht auß. Also ist es auch mit dem Predigen / wann einer ansahet von einer Sa- chen zu predigen / so soll er es recht hinauß predigen: dann wann man nuhe ansahet von einer Sa- chen zu predigen / vñ läst gar zu bald nach / so machet mā nichts guts darauß / vnd were offte bitter / mā schwie- ge gar still darvon / als wann man ansahet darvon zu predigen / vnd vollführet es nicht: dann wann man die Leut etlicher Ursachen erinnert / gibr man ihnen Verach / denselben desto tieffer nachzuden- cken / vnd vnder solchem Nachdenken fallen ih- nen zweiffelhaftige Fragen für / vnd wann sie nun derenwegen nicht recht vnderrichtet / so wirdt off- nichts guts darauß / vnd gieng der Mensch den Irweg: Also / demnach ich jesuudi von der Pe- stilenz vnd Kranckheiten gepredigt habe / möchren den jenigen / welche meinen Predigen nicht nach- sinnen / die Frag fürfallen / Ob man sich auch in sol- cher Zeit präseruiren / vnd Arzenei brauchen mö- ge? welche Frage ich hiermit außs fürzest erclären will. Gott verleyh darzu sein Genad.

Zum andern sündigen etliche zu sehr auff der rechten Seiten / vnd seindt gar zuvermessen / vnd zu eck / also daß sie G D T versuchen / vnd lassen alles ansehen / darmit sie dem Sterben vnd Pestilenz wehren solten / verachten Arzenei zuziehen / vnd meiden nicht Secre noch Personen / so die Pestilenz gehet / vnd auffkommen seyndt / sond- ren sechen vnd spielen mit ihnen / wollen darmit ihre Fremdligkeit beweisen / vnd sagen / es sey Gottes Straff / wolle er sie behüten / so werde ers wol thun ohne alle Arzenei / vnd vnser Fleis. Solches heis- t nicht Gott trauen / sondern Gott versuchen / dann Gott hat die Arzenei geschaffen / vnd vns die Ver- nunfft geben / dem Leibe fürzusehen / vnd sein zu- pflagen / daß er gesundt sey vnd lebe: wer derselben nicht braucher / so er wohl hat / vnd kan ohne seines Nächsten Schaden / der verwarloset seinen Leib selbst / vnd soll zusehen / daß er nicht ein Mörder an seinem selbst eygen Leib für G D T erfunden wer- de: dann mit der Wels möchre jemandt auch Es- sen / Trincken / vnd Kleider lassen anstehen / vnd sagen / wolle ihn Gott behüten für Hunger vnd Frost / so werde er es ohne Speise vnd Kleider thun / der selbige were sein selbst Mörder. Zu dem ist das noch greulichet / daß ein solcher / der in Pestilenzzeiten seinen Leib also verwarloset / vnd der Pestilenz nicht hilff wehren / so viel er kan / möchre darmit die andern auch beschmeissen vñ vergiffren / daß sie stürben / welche sonst wol lebendig blieden / wo er seines Leibs (wie er schuldig ist) hette gewar- ret / vnd würde also auch schuldig an seines Näch- sten Todt / vnd ein Mörder. Fürwahr solche Leute seyn gerade / als wann ein Hauß in einer Statt brennere / dem niemandt wehrete / sondern ließ dem Feuer Raum / daß die ganze Statt verbrennere / vnd wolte sagen / will es G D T thun / so wirdt er wohl die Statt ohne Wasser vnd Löschen behüten.

Ier. 17 5.

2 Paral. 16

Asa der König wardt krank an seinen Füßen / vnd suchet auch in seiner Kranckheit den H. Erzen